



Olympia-Heim
am
Hindenburg-Ufer

blümchen, Buschwindröschen, Waldmeister, Immergrün, Lungenkraut und anderen Wildstauden und Gräsern, war überall anzutreffen. Von dieser urwüchsig-natürlichen Schönheit bestehen heute nur noch wenige kleine Überreste. Die Kieler Stadtverwaltung hat es deshalb nach dem Kriege als eine ihrer Hauptaufgaben erkannt, für die Bevölkerung neue Erholungsflächen zu schaffen. Im besonderen entstanden in den letzten 15 Jahren eine große Anzahl von Waldanlagen und von Volks- und Sportparks, so daß die Kriegsmarinestadt Kiel heute eine stattliche Anzahl von öffentlichen Grünflächen aufweisen kann. Die Art dieser Grünflächen richtet sich im allgemeinen neben ihrer Zweckbestimmung nach der Lage zur Förde, und zwar mußte naturgemäß die Förde der Ausgangspunkt der Gestaltung sein. Während am Ostufer die Grünflächen hinter dem Industriegürtel der Werften liegen, zieht sich am Westufer vom Schloßgarten bis an das Ende des Hindenburgufers ein Saum von Grünflächen entlang, wobei der gesamte Baumbewuchs der Privatgrundstücke, welche direkt am Ufer liegen, auch unter Schutz steht und so oftmals die Grünflächen miteinander verbindet.

Der Schloßgarten, ursprünglich eine Renaissance- bzw. spätere Barockgartenanlage mit Blick auf die Förde und weiter auf die Ostsee, stellt auch noch in seiner heutigen Form etwas Einmaliges dar, worauf

die Kieler besonders stolz sind. Der Schloßgarten ist ein Stück Kieler Tradition. Es schließen sich an ihm die Anlagen und der Botanische Garten der Universität an, welche im Jahre 1665 gegründet wurde und deren Hauptgebäude heute in der Mitte des historischen Schloßgartens steht.

Benige hundert Meter nördlich des Botanischen Gartens hat ein Landmann namens Kruse um die Jahrhundertwende der Stadt Kiel eine große Koppel übereignet mit der Bedingung, daß der natürliche ursprüngliche Zustand der mit einigen Einzelbäumen und Baumgruppen bestandenen Rasenfläche unbedingt erhalten werden muß. Diese Grünfläche stellt den in unserer heutigen Zeit erstrebten Idealzustand eines Volksparks dar. Dient sie im Sommer der Bevölkerung als Zummelplatz und Liegewiese, von welcher man die Kieler Förde und im Hintergrund das Marine-Ehrenmal in Laboe und die Ostsee sehen kann, so ist im Winter Gelegenheit zur Ausübung der verschiedensten Arten von Wintersport gegeben. Die Krusekoppel geht unmittelbar in die Waldanlage Düsternbrook über. Es ist dies einer von den vorerwähnten Buchen-Eichenwaldresten, welcher heute inmitten der Stadt liegt und teilweise unmittelbar an die Förde grenzt. Es hat viel Kampf gekostet, dieses ca. 23 ha große Stück Wald der Bevölkerung zu erhalten, und sind wir Kieler auf diese Waldanlage be-